



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian Köhler, Oskar Lipp, Johannes Meier und Fraktion (AfD)**

**Haushaltsplan 2026/2027;
hier: Bayerischer Rohstofffonds
(Kap. 07 03 neuer Tit.)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 07 03 wird ein neuer Tit. „Bayerischer Rohstofffonds“ ausgebracht und für das Jahr 2026 mit 50.000,0 Tsd. Euro und für das Jahr 2027 mit 40.000,0 Tsd. Euro ausgestattet.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 07 05 TG 73 - 78 eingesparten Mitteln.

Begründung:

Für die bayerische Wirtschaft besteht ein erhebliches Versorgungsrisiko bei strategisch wichtigen Rohstoffen, insbesondere bei den Seltenen Erden Neodym, Yttrium und Scandium, die als Elemente der roten Risikogruppe eingestuft werden (vbw, 2024). Bayern ist hierbei zu rund 95 Prozent von Importen aus China abhängig (Schriftliche Anfrage AfD, Drs. 19/4177, 2024), während China 91,3 Prozent der weltweiten Raffinaderproduktion von Seltenen Erden kontrolliert (IW Consult, 2023). Lieferengpässe oder -stopps können sowohl durch binnenchinesische Ereignisse – wie „pandemiebedingte“ Hafenschließungen 2020 oder energiebedingte Produktionsdrosselungen, z. B. bei Aluminium 2021 – als auch durch die politische Instrumentalisierung des Außenhandels durch die Kommunistische Partei Chinas (KPK) ausgelöst werden. Ein prägnantes Beispiel hierfür sind die 2025 verhängten chinesischen Ausfuhrkontrollen für Seltene Erden (vbw, 2025).

Die wirtschaftlichen Folgen eines solchen Angebotsschocks wären verheerend und könnten zu einem Einbruch des bayerischen Bruttoinlandsprodukts von rund 4 Prozent führen, vergleichbar mit den wirtschaftlichen Effekten der Corona-Einschränkungen 2020/2021.

Zur Sicherung der Versorgung mit Seltenen Erden sollte die Staatsregierung auf Basis der BayernLB einen öffentlich-privaten „Bayerischen Rohstofffonds“ mit einem Eigenkapital von 200 Mio. Euro einrichten, an dem sich interessierte Unternehmen der bayerischen Industrie beteiligen können. Ziel ist es, durch Investitionen und den Erwerb von Anteilen an Abbau- und Aufbereitungsprojekten in den wichtigsten Produzentenländern die Versorgungssicherheit der bayerischen Industrie zu gewährleisten. Dazu sollten Rohstoffpartnerschaften mit führenden Produzentenländern außerhalb Chinas abgeschlossen werden, wie den USA, Australien, Kanada, Schweden, Brasilien, Indien, Malaysia, Russland, Südafrika, Tansania, Thailand, Vietnam, Grönland, Ukraine und Burma (USGS, 2024).

Der Bayerische Rohstofffonds soll auf Basis der BayernLB gezielt günstige Garantien, Darlehen sowie Eigen- und Quasi-Eigenkapital für Projekte im Bereich Bergbau und Weiterverarbeitung von Seltenen Erden in Bayern bereitstellen. Das Fondsvolumen soll

primär der Kofinanzierung mit dem seit Oktober 2024 bestehenden Rohstofffonds der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) dienen, der für die Jahre 2024 bis 2028 Mittel von bis zu einer Milliarde Euro bereitstellt (KfW, 2024). Zusätzlich sollten Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen der IPCEI-Projekte (Important Projects of Common European Interest) geprüft werden.